4. Nestbau der Kleiber

Den hier geschilderten Beobachtungen zufolge verengt nur das Männchen das Flugloch von Nistkästen und Spechthöhlen, damit Nistplatz-Konkurrenten wie Stare und Prädatoren nicht eindringen können. Als Baumaterial dient feuchter Lehm, der mit dem Speichel als Bindemittel vermengt wird, so dass eine harte Lehmwand entsteht, die von Spechten nicht so leicht aufgehackt werden kann. Im beobachteten Fall begann die Mörtelarbeit spätestens am 20.03.2014.

Flugloch eines Nistkasten für Gänsesäger vom Kleiber verengt. Photo: H. Schaller.

Kleiber startet die Bauarbeiten spätestens am 20.03.2014. Photos: H. Schaller.

Ankunft mit einer frischen Ladung aus einer Wildschweinsuhle. Immer wieder wird nach oben gesichert.

Das Männchen beim „Kleibern[43]“.24.03.2014.

Der Kleiber mauert weit innen im Flugloch, so dass auch nach mehreren Tagen von außen nichts zu sehen ist. Gelegentlich schlüpft er in die Höhle. Daher muss er von oben nach unten bauen, damit beim Ein- und Ausschlüpfen die noch feuchte Mauer nicht eingerissen wird. Für eine Schnabelladung braucht er beim Verbauen ca. 30 min. Er geht sehr sorgfältig dabei vor. Das Weibchen beobachtet dabei nur die Arbeit, hilft aber nicht mit. Auch vier Tage später ist von der Mauer von außen nichts zusehen.

[43] „Kleibern“ bedeutet im Mittelhochdeutschen „eine Lehmwand errichten“ (Lexer: Mittelhochdeutsches Lexikon).

Gelegentlich wird die Durchlassweite getestet. 24.03.2014.

Am 27.03.14 inspizierte das Männchen die Lehmwand. Diese ist so tief im Loch, dass sie vom Boden aus nicht zu sehen ist. Das hat zwei wichtige Vorteile: Ein Specht könnte zwar die Mauer aufhacken, aber nicht so leicht, wenn diese tief im Loch steckt. Ferner ist von außen nicht zu erkennen, ob eine Kleiberhöhle besetzt ist oder nicht. Eine sichtbare Mauer würde sofort erfahrene Prädatoren anlocken.

Am 27.03.2014 begann das Weibchen, Nestmaterial einzutragen. Sie besorgte sich aus dem Kronenbereich der Föhren die feinen Rindenplättchen, die sich im Frühjahr schon von selbst ablösen. Die Rinde enthält Essigsäure, die desinfizierend wirkt und z. B. Milben abhält. Der männliche Partner beteiligte sich nicht daran. Den Beobachtungen zufolge herrscht folgende Arbeitsteilung: Das Männchen mauert das Flugloch zu, wobei das Weibchen zuschaut, dann trägt das Weibchen das Nestmaterial ein. Das Männchen kam nur gelegentlich und besah sich die Lehmwand, baute auch weiter, trug aber kein Nestmaterial herbei.

Beim Weibchen zeigte sich bei dieser Gelegenheit deutlich eine Kerbe im Deckgefieder über dem Brutfleck. Die Balz löst die Produktion des Hormons Prolactin aus, das den Ausfall der Dunenfedern am Brutfleck steuert. Daher senken sich die Deckfedern mehr oder weniger leicht ein.[44]

[44] Näheres siehe Artikel „IV.3“ (Der Brutfleck) ebenfalls im OAG Jahrbuch 2014!

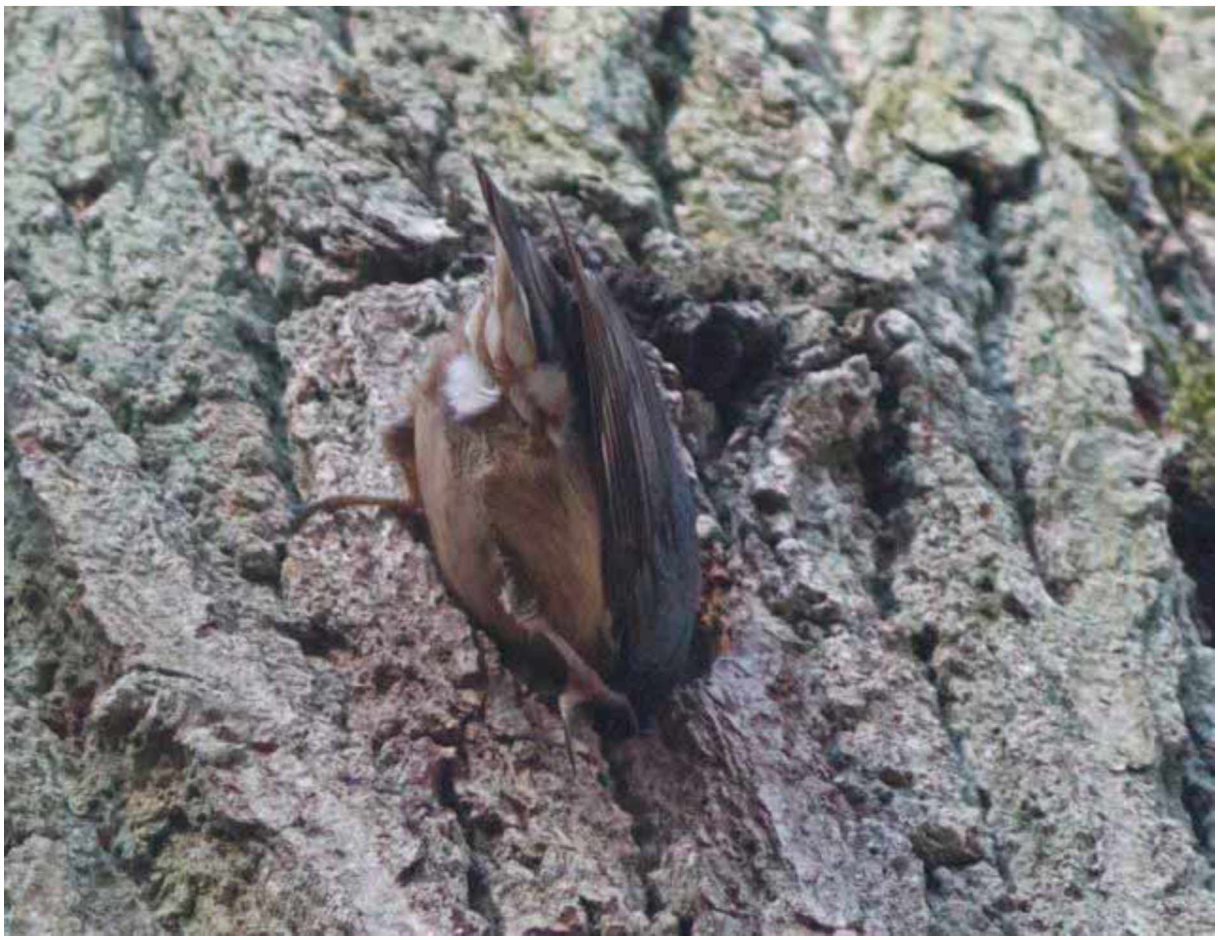
Weibchen trägt Rindenplättchen der Föhre ein. 27.03.2014.

Kerbe im Deckgefieder über dem Brutfleck. Es brütet nur das Weibchen.

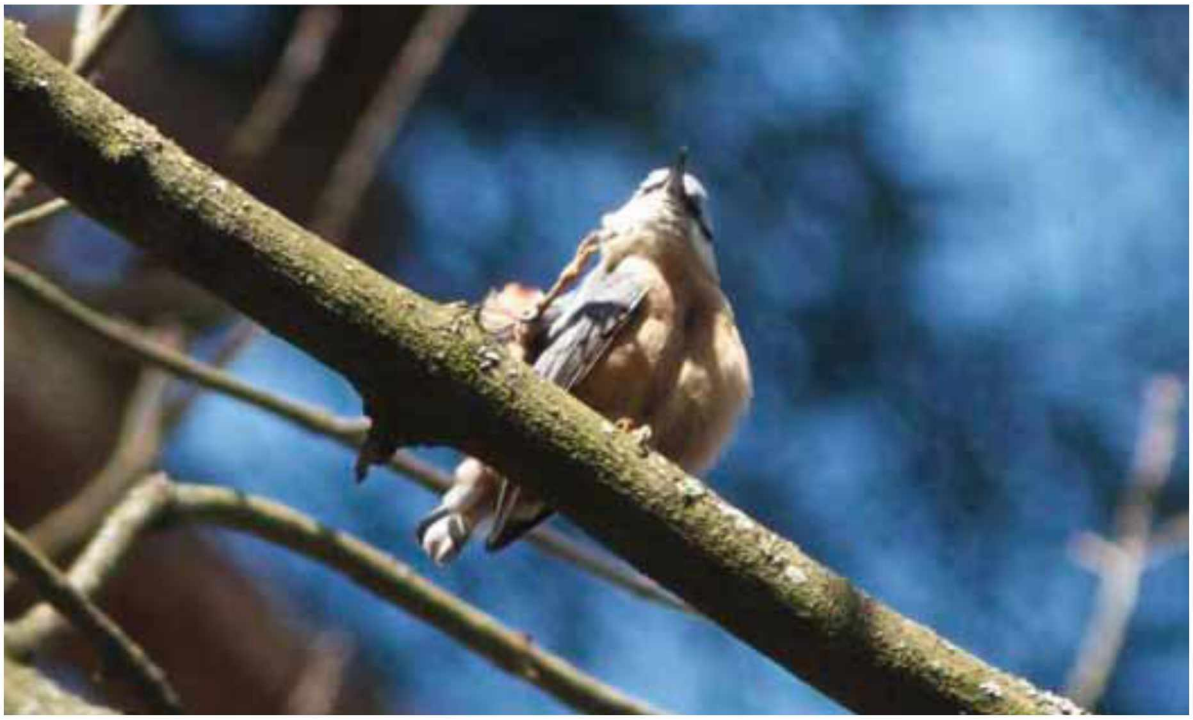
Photos: H. Schaller.

Weiblicher Kleiber mit deutlichem Brutfleck. 28.06.2012. Photo: O. Krüger.

Es dürfte noch lange dauern, bis nach Beendigung des Brutgeschäfts die Dunenfedern wieder nachgewachsen sind, so dass die Einsenkung im Deckgefieder noch im Juni zu sehen sind. Zweitbruten sind selten, aber nicht ausgeschlossen.
Am 29.03.2014 mauerte das Männchen immer noch. Das männliche Geschlecht konnte man daran ablesen, dass es keine Andeutung eines Brutflecks zeigte. An diesem Tag konnte eine Kopula beobachtet werden. Sie fand in der Nähe des Brutbaums statt und zwar im Wipfelbereich auf einem breiten, waagrechten Ast. Anschließend putzte sich das Weibchen anhaltend. Es spreizte dabei das Deckgefieder und zeigte die erstaunlich großen Ausmaße des Brutflecks.



29.03.2014: Oben: Männchen beim Mauerbau ohne Beteiligung des Weibchens. Es zeigt keinen Brutfleck. Unten: Weibchen putzt sich nach der Kopula und zeigt den Brutfleck. Photos: Schaller.



Das Revier des beobachteten Kleiber-Paars deckte sich mit dem der Buntspechte. Als das Buntspecht-Männchen in den Brutbaum der Kleiber eine neue Höhle schlug und die Spitze des Baumstumpfes als Putzplatz beanspruchte, konnte keine Tätigkeit der Kleiber mehr festgestellt werden.

5. Balz einer weiblichen Mandarinente

Bisher beobachtet wurde, dass sich die Erpel verschiedener Entenarten um die Weibchen bemühen; diese schauen scheinbar ungerührt zu, bis sie sich ducken und ihre Bereitschaft zur Copula signalisieren. [45] Bei der im Folgenden beschriebenen Ménage-à-trois stehen zwei Mandarin-Weibchen in Konkurrenz. Die etwas dominantere versucht die andere abzudrängen und zu verbeißen, was nicht auf Dauer gelingt.

Mandarinenten. Erpel mit Harem. 28. 01.2014. Veitshöchheim. Photo: H. Schaller.

Diskussion: Normalerweise gibt es ausreichend Auswahl bei den winterlichen Ansammlungen und somit keine Notwendigkeit für die Weibchen selbst zu werben. Aber bei diesen angeblich von einem Züchter erst vor kurzem freigelassenen Enten gab es weit und breit nur einen Erpel für zwei Weibchen, so dass man das seltene Schauspiel einer Balz der weiblichen Ente beobachten konnte, die sich „in die Brust wirft", indem sie den Kopf weit nach hinten wirft. (Beobachter: M. Gläßel, H. Schwenkert, H. Schaller).

[45] Siehe Balz der Schellente. In: Jahrbuch 2012 der OAG Ufr. 2. S. 190 ff. Link: https://www.dropbox.com/s/lpfszuqvji5dg35/Jahrbuch%202012.pdf?dl=0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: 4. Nestbau der Kleiber 185-192